

## **Pressemitteilung zur Publikation des „Produktkonzepts zur Öffnung des Geodatenmarktes“, 09.09.2002**

### **Öffentliche Geoinformationen sind ein bedeutendes Wirtschaftsgut – Verdreifachung des Marktvolumens bis 2005**

Wer heute so alltägliche Informationsprodukte, wie Fahrzeug-Navigationssysteme oder Online-Wegbeschreibungen, nutzt, ahnt meist nicht, dass die Bereitstellung dieser Informationen mit erheblichem Aufwand für die Hersteller verbunden ist. Das Schlüsselwort heißt öffentlicher Content – raumbezogene Daten, die von der öffentlichen Verwaltung erhoben werden, und den zentralen Rohstoff für die genannten und eine Vielzahl weiterer Produkte bilden.

So werden beispielsweise zur Erstellung der Fahrzeugnavigationssysteme digitale Informationen zu Topografie, Straßenachsen aber auch Durchfahrtshöhen oder Kurvenradien benötigt. Obwohl diese Daten von verschiedenen Behörden erfasst werden, sind sie für Unternehmen kaum zugänglich und ihre Beschaffung verursacht erhebliche Transaktionskosten. Ironischerweise entpuppt sich damit ausgerechnet in der vielbeschworenen Informationsgesellschaft die Informationsbeschaffung als Hemmnis für die Entwicklung des Marktes.

Dieses Problem ist symptomatisch für den sogenannten Geoinformationsmarkt, der Produkte und Dienstleistungen auf Basis raumbezogener Daten umfasst, und hat dazu geführt, dass dieses Marktsegment seit Jahren weit hinter den Erwartungen zurückbleibt. Technisch stellt die Entwicklung innovativer Geoinformationsprodukte kein Problem dar; aber für die mittelständisch geprägte Branche ist die mangelnde Verfügbarkeit öffentlichen Contents ein zentrale Marktbarriere, denn auch die beste Technologie gerät zur leeren Hülle, wenn sie nicht mit Inhalten gefüllt werden kann. Dieser Zusammenhang wurde bereits in einer Marktstudie im Auftrag der Staatskanzlei NRW durch die Unternehmensberatung MICUS präzise dargestellt. Obgleich die Studie auf reges Interesse und breite Zustimmung stieß, herrschte bisher weiterhin allgemeine Ratlosigkeit seitens der Verwaltung. Dies ändert sich nun mit der Vorlage einer Folgeuntersuchung, die ebenfalls von MICUS im Auftrag des Landes NRW erstellt wurde, und zielgerichtet Wege zur Bereitstellung öffentlichen Contents durch Kommunen und Land aufzeigt: „Keine Veröffentlichung zum Thema wurde bisher so konkret“ – so die ersten Reaktionen seitens der Kataster- und Vermessungsverwaltung.

Die Anforderungen des Marktes liegen auf der Hand: Es gilt zunächst, alle kommunalen Daten mit Raumbezug online bereitzustellen, was bereits mit einem erheblichen Kraftakt verbunden sein dürfte, vor allem, weil heute den wenigsten kommunalen Fachämtern bewusst ist, dass es sich bei ihren Daten um einen wertvollen Rohstoff für Unternehmen handelt, und welche folglich Schätze auf den kommunalen Servern schlummern. Von kundengerechtem Vertrieb oder gar Online-Bereitstellung ist man hier noch weit entfernt.

Doch mit der Datenbereitstellung durch einzelne Kommunen allein kann die Wirtschaft nicht zufriedengestellt werden, denn ein solcher Flickenteppich entspräche kaum dem Bedürfnis der Unternehmen nach flächendeckenden, überregionalen Daten. Daher müssen die Daten landesweit an einer Stelle gebündelt und integriert bereitgestellt werden: „Die Nutzer wollen tagaktuelle, flächendeckende Daten“, betont Dr. Martin Fornefeld, Geschäftsführer von MICUS.

Wichtig ist insbesondere, dass sich die Verwaltung vom Aufbau umfassender Datenbestände zum ausschließlichen Eigengebrauch verabschiedet und ihr Angebot konsequent am Markt ausrichtet. Das heißt: Preisniveau der Nachfrage anpassen und insbesondere Nutzungsbestimmungen für Dritte liberalisieren. Das Land NRW hat hier gute Voraussetzungen mit dem Inkrafttreten des Informationsfreiheitsgesetzes geschaffen, das grundsätzlich den Zugang zu öffentlichen Informationen für Private ermöglicht. Was ursprünglich als Instrument zu Korruptionsbekämpfung konzipiert war, offenbart sich aus dem Blickwinkel der Public Sector Information als Markttöffner für Unternehmen, deren Produktentwicklung häufig an der restriktiven Informationspolitik kommunaler sowie Landesbehörden scheiterte.

Diese Umgestaltung des öffentlichen Angebots stellt eine nicht zu unterschätzende Anstrengung dar, die angesichts begrenzter Budgets durch die Behörden allein nicht zu leisten ist. Daher entwickelt die MICUS-Studie realistische Modelle für eine effiziente Aufgabenteilung zwischen Land, Kommunen aber vor allem privater Unternehmen im Sinne einer Private Sector Participation, unter der Nutzung privaten Kapitals und vor allem privatwirtschaftlichen Know-hows. Denn die Erfahrungen bisheriger Vorhaben aus dem E-Government-Umfeld zeigen deutlich, dass der Staat beispielsweise bei der Realisierung von Online-Plattformen auf die Hilfe privater Dienstleister angewiesen ist, da hier die Notwendigkeit beispielsweise internet-geeigneter Billing- und Payment Systeme noch nicht einmal angedacht wurde. Konsequentes Subsidiaritätsprinzip bedeutet hier, dass sich der Staat auf die Datenbereitstellung beschränkt – zusätzliche Dienstleistungen aber von Privaten erbracht werden.

Die Realisierung der Vorschläge hätte erhebliche Auswirkungen für den Standort Nordrhein-Westfalen: Allein das Marktvolumen für Geodatendienstleistungen könnte in NRW von derzeit bescheidenen 50 Mio. € bis zum Jahr 2005 verdreifacht werden. Dauerhaft sind zweistellige Wachstumsraten für den gesamten Geoinformationsmarkt in NRW erzielbar, bei über 80.000 potentiellen Kunden. Die Entwicklung einer solchen Dienstleistungsstruktur stellt darüber hinaus einen wichtigen Standortvorteil für die gesamte Wirtschaft in NRW dar. Denn, wenn erst öffentlicher Content marktgerecht bereitgestellt wird, werden Geodatendienstleister geeignete Anwendungen für alle Unternehmensbereiche und nahezu jede Branche entwickeln – von Flottenmanagement über Geomarketing und Vertriebssteuerung bis hin zu innovativen Location Based Services. Die MICUS-Studie kommt daher zu dem Schluss, dass „E-Government am Geodatenmarkt die notwendige Voraussetzung für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Informationswirtschaft des 21. Jahrhunderts schafft“.